Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Windindustrie aus Sicht von Betreibern und Investoren kennen Sie bereits. Hier finden Sie unabhängige Aufklärung, abseits von gezielter Desinformation und von Wirtschaftsinteressen.

Während InvestorInnen von der Windkraft profitieren, tragen die BürgerInnen die Hauptlast der Kosten, ohne direkt davon zu profitieren, und erleben zudem einen fortschreitenden Raubbau an der Natur.

1) Entwertung Ihrer Liegenschaft: Windenergieanlagen reduzieren den Marktwert von Immobilien und Grundstücken in ihrer Umgebung erheblich.

2) InvestorInnen profitieren von Windstrom, nicht Sie! Warum?

Durch staatliche Förderprogramme fließen Unmengen Steuergelder in die Windkraftbranche. Doppelt abkassiert: Das System schröpft den Bürger/Bürgerin anstatt ihn/sie zu entlasten. Es finanziert über Abgaben den Ausbau und sorgt gleichzeitig dafür, dass private InvestorInnen weitgehend risikofrei hohe Gewinne aus diesen Steuergeldern erzielen können.
Die BürgerInnen tragen hierbei die finanzielle Hauptlast, profitieren jedoch nicht von den Ergebnissen. Endverbraucher müssen Strom weiterhin zu hohen Preisen beziehen.

Der Strom aus nahegelegenen Windrädern wird zunächst in das Stromnetz eingespeist und an der Strombörse gehandelt (Wasser, Wind, Gas, Öl), bevor er letztendlich bei Ihnen zu Hause aus der Steckdose kommt. Also zuerst wird gehandelt und dann dürfen sie den Strom kaufen.

3) Die Stromversorgung ist durch den Ausbau der Windkraft im eigenen Land nicht automatisch gesichert. Warum?

EnergieversorgerInnen handeln an der Strombörse mit Mengen, die aus eigener Erzeugung – wie Wasser, Wind, Gas, Öl usw. stammen, sowie aus langfristigen Verträgen. Stromhändler decken dort ihren Bedarf. Werden die zugesagten Verkaufsmengen jedoch unterschritten, drohen Strafzahlungen oder sogar inländische Versorgungsengpässe. Zwar erhöht die Windstromproduktion Handels- und Vermarktungschancen, für EndverbraucherInnen bringt dies jedoch keine Vorteile, da die verbrauchernahen Strompreise starr und langfristig kalkuliert sind, während die eigentlichen Preisvorteile aus der Direktvermarktung an der Strombörse durch hohe Netzentgelte, staatliche Abgaben und spezielle Beschaffungsmechanismen aufgefressen werden. Im Gegenteil: Die BürgerInnen tragen die Kosten dieses Systems in mehrfacher Hinsicht, insbesondere bei anfallenden Strafzahlungen. Die Annahme, mehr Windkraft bedeute eine sicherere Stromversorgung, ist ein Trugschluss!

4) Windkraft ist nicht Grün, sie fördert fossile Energieverbrennung:

Die Herstellung von Windkraftanlagen basiert auf fossilen Rohstoffen wie Öl und Gas. Auch für ihren reibungslosen Betrieb sind Schmierstoffe auf Mineralölbasis unerlässlich, von denen Großanlagen bis zu 1000 Liter oder mehr benötigen. Zusätzlich zu diesen flüssigen Ölen werden für verschiedene Wälzlager oftmals 150 bis 200 kg Schmierfett benötigt. Bei wenig Wind müssen fossile Kraftwerke wie Gas oder Öl einspringen, um die vertraglichen Stromverkäufe und den Eigenbedarf zu sichern. Das

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.
Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.

bedeutet: Mit dem Ausbau der Windkraft steigt parallel auch der Bedarf an konventionellen Pufferkapazitäten, um wetterbedingte Schwankungen verlässlich auszugleichen. Daher ist der Ausstieg aus fossilem Energieträger unrealistisch. Im Gegenteil, Windkraft fördert paradoxerweise fossile Energien wie Gas und Öl.

5) Brennt eine Windkraftanlage, brennt der Wald!

Aufgrund der Höhe und der speziellen Materialien und großen Ölmengen bis 1000 Liter Öl und Schmierfette bis 150 bis 200kg brennender Windkraftanlagen ist eine Löschung durch die Feuerwehr nicht möglich. Brennt eine Windkraftanlage, brennt der Wald.

6) Das Havarie Risiko beim Windrad ist sehr groß: In der Gondel eines Windrads befinden sich enorme Mengen Öl auf engem Raum. Es handelt sich um hochspezialisierte, synthetische Schmierstoffe, welche bis zu 10 Jahren in der Gondel bleiben. Moderne Anlagen besitzen dichte Auffangwannen, um ein Austreten bei Schäden zu verhindern.
Tritt dennoch Öl aus zum Beispiel durch: Brand, Blitz, extreme Wetterbedingungen, Riss, Materialfehler-Ermüdung, Verschleiß, technischer Defekt, Überdruck im System, Wartungsfehler, Defekte Dichtungen und O-Ringe, Sabotage-Krieg usw. droht durch die große Menge Öl eine Umweltkatastrophe. Die Böden und das Grundwasser werden irreversibel kontaminiert und das gesamte Ökosystem samt seiner Tierwelt nachhaltig zerstört.

7) Bauindustrie im Wald zerstört unseren Lebensraum!

Infrastruktur und Transport

- **Großbaustelle im Wald:** Bis zu 260 Meter hohe Windkraftanlagen erfordern tausende Kubikmeter Beton und hunderte Tonnen Stahl, welche transportiert werden müssen.
- **Schwerlaststraßen:** Forstwege müssen für lange Rotorblätter (bis zu 85 Meter) und schwere Bauteile breit und tragfähig ausgebaut werden.

Flächenverbrauch und Ökologie

- **Rodungen:** Pro Anlage geht rund 1 Hektar Wald verloren, inklusive einer 2.000 m² großen Kranstellfläche.
- **Mangelnder Ausgleich:** Junge Ersatzaufforstungen können die ökologischen Funktionen alter Bäume (Sauerstoff, Kühlung, Wasserspeicherung…) jahrzehntelang nicht ersetzen.

Bau und Netzanbindung

- **Beton-Mischanlagen:** Riesige Betonmengen (bis zu 1.300 m³ pro Fundament) erfordern temporäre Mischanlagen direkt im Wald oder Waldrand.
- **Tiefbau:** Fundamente sind bis zu 30 Meter breit und mehrere Meter tief. Kabelgräben durchziehen zusätzlich den Waldboden.
- **Netzintegration:** Für den Anschluss an das Hochspannungsnetz sind neue oder erweiterte Umspannwerke zum Stromabtransport nötig.

8) Negative Folgen der Bodenverdichtung durch Windkraft und Forstwirtschaft

- **Verlust der Schwammfunktion des Bodens:** Zusammengepresste Bodenporen können kein Wasser mehr für Trockenzeiten speichern.
- **Erhöhte Erosion:** Starkregen sickert nicht ein, fließt oberflächlich ab und schwemmt wertvollen Humus weg.
- **Staunässe und Wurzelsterben:** Wasser staut sich, verursacht Sauerstoffmangel und blockiert das Wurzelwachstum in die Tiefe.

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.
Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.

- **Die finale Zerstörung des Forstbestandes:** Schwere Forstmaschinen, Straßenbau, Fundamente, Kabeltrassen im Waldboden für Windkraftanlagen verdichten den Boden.
- **Verdursten und Schädlingsbefall:** Bäume können das fest gebundene Restwasser durch den verdichteten Boden nicht mehr aufnehmen. Die geschwächte Abwehr führt zu extremem Borkenkäferbefall und dem Absterben ganzer Wälder.

9) Vergiftung des Bodens durch Öl und Chemikalien: Austretende Betriebsstoffe, Hydrauliköl oder Kraftstoffe von Baumaschinen versickern im Waldboden. Das Versickern von Betriebsstoffen im Waldboden hat katastrophale Folgen. Bereits ein einziger Liter Mineralöl macht bis zu einer Million Liter Grundwasser ungenießbar und tötet Baumwurzeln sowie Mikroorganismen ab.

Wenn Öle von Windkraftanalgen ausrinnen, droht der ökologische Supergau: Bis zu einer Milliarde Liter (das sind 1 Million Kubikmeter) Grundwasser könnten pro Windrad dauerhaft kontaminiert werden.

10) Die Windindustrie trocknet den Boden aus: Windkraftanlagen beeinflussen das Mikroklima, indem sie durch Luftverwirbelungen kühlere, feuchte Bodenschichten nach oben transportieren und trockenere Luftmassen nach unten drücken. Diese veränderte Luftzirkulation beschleunigt die Bodenaustrocknung und stellt somit eine potenzielle Belastung für die Ökobilanz von Wald- und Agrarökosystemen dar.

11) Akustische Unruhe im Wald und Flur (Lärm und Infraschall)

Hörbarer Schall: Das monotone aerodynamische »Zischen« der Rotorblätter erzeugt eine kontinuierliche Geräuschkulisse, die die natürliche Stille des Waldes stört.

Infraschall: Die tieffrequenten Druckwellen sind für das menschliche Ohr meist unhörbar, breiten sich aber weit im Boden aus. Studien, wie Gerichtsurteile weisen beim Menschen Symptome nach. Wildtiere regerem sehr empfindliche auf Infraschall.

12) Störungen der Tierwelt (Faunistische Unruhe)

Dauerhafter Stress: Untersuchungen zeigen, dass der Betriebslärm und die visuelle Unruhe bei Wildtieren (Rehwild, Schwarzwild, Rotwild, Muffelwild, Vögel, Greifvögel, Kleinsäuger und Niederwild, Großraubtiere) chronischen Stress auslösen mit negativen Folgen für die Wildtiere.
Kollisionsrisiko: Für Vögel und Fledermäuse stellen die rotierenden Blätter eine tödliche Gefahr dar. Insbesondere Greifvögel, die den Wald als Jagdrevier nutzen, sind gefährdet.

13) Die visuelle Unruhe und die menschliche Präsenz bei Wartungsarbeiten von der Windindustrie beeinträchtigen den Lebensraum in Wald und Flur negativ.
Der Ausbau der Windenergie führt zu einem Lebensraumverlust, der Mensch, Tier und Wald gleichermaßen belastet. In der kalten Jahreszeit ist das Betreten des Waldes und Flur wegen drohenden Eis Wurfs verboten. Es besteht Lebensgefahr! Durch die permanente Lärmkulisse der Rotorblätter bietet die Natur keine Erholung mehr.

Zusammenfassung: Um die Schäden im Wald und Flur zu verstehen, müssen die Fehler im bisherigen Management kritisch betrachtet werden: Bodenverdichtung, Monokulturen und standortfremde Baumarten, die das Ökosystem schwächen und anfällig für Schädlinge machen. Verschärft wird diese Krise durch Baumaßnahmen und den Betrieb von Windenergieanlagen, die den Wald zusätzlich belasten.

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.
Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.

Zum Verständnis: Verlieren Wald und Flur durch die bisherige Bewirtschaftung ihre Ertragskraft, bietet die Windindustrie auf diesen Flächen eine profitable Einnahmequelle für Betreiber. Finanziert wird dies jedoch zu Lasten der Natur und der SteuerzahlerInnen.
Die Windindustrie als vermeintliche »Restflächennutzung« abzutun, zeugt von mangelnder Weitsicht für die nächsten Generationen. Ein verantwortungsvoller Naturschutz verlangt, degradierte Böden ökologisch wiederzubeleben und aufzuwerten, anstatt sie als Industrieflächen für die Windkraftanlagen zu opfern und weiter zu zerstören.

Mutterboden: 95 % des Lebens hängen vom Boden ab. 60 % der Arten leben im Boden. 54% der Weltbevölkerung arbeitet mit dem Boden. Wenn nur 10 % der Klimaschutzförderungen dazu verwendet werden, um den organischen Anteil im Boden zu erhöhen, dann wird es in naher Zukunft eine deutliche Wende geben.
Der erste halbe Meter des Bodens, welcher als Mutterboden bezeichnet wird, ist das größte lebende System. Nicht nur auf der Erde, sondern im gesamten Universum.

In einem Quadratmeter Erdboden leben eine unglaublich große Anzahl an Lebewesen:
Etwa 1 Billion Bakterien, 500 Milliarden Geißeltierchen, 100 Mrd. Wurzelfüßer, 10 Mrd. Strahlenpilze, 1 Mrd. Pilze, 1 Million Algen, 1 Mio. Fadenwürmer, 50.000 Springschwänze, 25.000 Rädertiere, 10.000 Borstenwürmer, 300 Vielfüßler, 100 Zweiflügel-larven, 100 Käfer und Larven, bis 100 Regenwürmer, 50 Schnecken, 50 Spinnen, 50 Asseln…

Fruchtbarer Boden geht heute zehn bis einhundertmal schneller verloren, als er sich neu bilden kann. Seit 1945 sind weltweit gesehen etwa 1,2 Milliarden Hektar Ackerland »vom Winde verweht« worden. **Das entspricht einer Fläche von Indien und China zusammen!** Weltweit gehen jährlich 24 Millionen Tonnen Erde durch Wind- und Wassererosion verloren. Das entspricht pro Jahr 2,9 Tonnen pro Erdenbürger.

Ohne sofortiges Umdenken hinterlassen wir unseren Kindern keine Wälder und fruchtbaren Boden, sondern nur noch Geschichten darüber.

Retten wir gemeinsam den Wald und Mutterboden jetzt, damit wir ihn nicht zur Legende von morgen machen.

Herzlichst

Norbert O. M. Feilhaber
Arbeitsgemeinschaft Mutterboden

Hier digital lesen (PDF)
https://www.feilhaber.at/arge-mutterboden.pdf
oder
QR-Code scannen und Dokument lesen

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.
Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

In dieser Informationsschrift finden Sie Fakten, die in Werbeprospekten der Windindustrie keinen Platz haben. Diese zweite Broschüre bietet Ihnen unabhängige Aufklärung, unbeeinflusst von wirtschaftlichen Interessen oder gezielter Desinformation.

Die Gesundheit unserer Mitmenschen bildet den Mittelpunkt unserer Arbeit. Intakte Natur bedeutet dauerhafte Gesundheit für uns.

Wussten Sie, dass die Windindustrie die Gesundheit belastet?

- Ein wegweisendes Urteil des Landgerichts Straßburg bestätigt dies: Der Betrieb eines Areals für Industrie-Windkraftanlagen wurde rechtlich als direkte Ursache für die Gesundheitsschäden eines betroffenen Ehepaars anerkannt.
- Unter anderem belegte eine Mainzer Studie: Infraschall durch Windräder schädigt das Herz.
- Auch französische Gerichturteile bestätigen, dass Infraschall krank machen kann.
- Der Mainstream und viele Experten tun Infraschall oft als Einbildung ab. Ein genauer Blick auf die bestehende Studienlage zeigt jedoch ein anderes Bild.

1) Infraschall: Infraschall hat physikalisch betrachtet mit hörbarem Schall nichts zu tun. Es handelt sich um seismische Druckamplituden. Das sind niedrige Frequenzen, die durch die Rotorspitze der Windräder erzeugt werden, welche an der Spitze über 300 km/h oder mehr erreichen.

Wenn sich die Rotorblattspitze dem Turm nähert, schiebt sie eine Luftmasse vor sich her. Gleichzeitig staut sich die Luft direkt vor dem Turm (Turmstau). Wenn der Luftpolster auf dem Turm aufschlägt, entsteht die Druckamplitude. Treffen diese beiden Effekte aufeinander, kommt es zu einer kurzzeitigen Druckspitze (der Amplitude), die als periodische Kraft auf den Turm schlägt und Schwingungen verursacht. Die Welle wird in den Erdboden geleitet. Dieser periodische Druckimpuls wiederholt sich bei jedem Vorbeistreichen des Rotors am Turm.

Die von einem Windrad erzeugten Schwingungen sind im Vergleich zu tektonischen Plattenbewegungen oder Erdbeben viel zu schwach, um ein Haus zum Einsturz zu bringen. Allerdings kann sie ausreichen, um Resonanzeffekte innerhalb des Hauses hervorzurufen.

Die Ausbreitung von Infraschall im Erdboden ist so verlustarm, dass Seismographen die Schwingungen noch im 50-Kilometer-Radius registrieren.

Das Problem liegt darin, dass Häuser in Resonanz mit Infraschall treten können. Es gibt keine Maßnahme es zu verhindern, da Infraschall über den Boden kommt. Ein nachträglicher baulicher Infraschallschutz ist nicht realisierbar, da die extrem langen Wellen, die sich im Boden fortbewegen, Fundamente, Wände und herkömmliche Dämmmaterialien ungehindert durchdringen. Geht das Haus in Resonanz, habe ich den Infraschall innerhalb des Hauses und er kann sich sogar verstärken. Infraschall (tiefe Frequenzen unter ca. 16 Hertz) wird hervorragend durch den Boden und andere feste Materialien weitergeleitet. Da diese Schallwellen sehr lang sind, werden sie von festen Strukturen kaum gedämpft. Sie breiten sich im Erdreich oder in Gebäuden aus.

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.

Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.

Weitere Belastungen sind: Lärmbelastung, Gift auf den Feldern und im Grundwasser durch Abrieb der Rotorblätter, Zerstörung von Naturerholungsräumen.

Windrad-Syndrom: Anrainer berichten weltweit von chronischen Schlafstörungen, Schwindel, Herzrasen und Panikattacken.

Messverfahren: Die offiziellen Messverfahren (dB(A)) filtern tiefe Frequenzen einfach weg. Sie messen am menschlichen Empfinden vorbei. Seismographen sind nicht im Einsatz, um Infraschall im Eigenheim zu messen.

Private Messung: Eine Seismographen-Messung im Eigenheim, um Infraschall festzustellen, kostet etwa so viel wie ein gewöhnlicher Autoservice. Sind die Werte bei der Messung so hoch, wie im Urteil des Landgerichts Straßburg, dann hast du ein Rechtsmittel in der Hand.
Meine Gesundheit ist mein wertvollstes Gut, das ich kompromisslos schütze.

2) Entwertung Ihrer Liegenschaft durch die Umwidmung in Industrie-Windkraftanlagen

a) Politiker argumentieren, dass Eigentümer das finanzielle Risiko tragen müssen, wenn Grundstücke und Eigenheime durch Windkraftanlagen an Wert verlieren.

b) Vorgeschriebene Mindestabstände 1200 Meter sollten Anwohner vor Lärm und, Schattenwurf schützen (nicht vor Infraschall). Während die Technologie mit doppelt so hohen Türmen und doppelt so großen Rotorblättern rasant vorangeschritten ist, basieren viele gesetzliche Abstandsregeln noch auf veralteten Annahmen! Fällt ihr Bauland jedoch plötzlich in eine solche Bannzone, dürfen ihre Flächen nicht mehr neu gewidmet oder bebaut werden. Durch die Entwertung des Baurechts erleidet der Eigentümer einen signifikanten Vermögensverlust am Grundstück!

c) Infraschall: Mehrere EU-Studien sowie ein wegweisendes Urteil des Landgerichts Straßburg bestätigen, dass der Betrieb eines Windparks die direkte Ursache für die Gesundheitsschäden eines anwohnenden Ehepaars war. Dies führte zudem zu einer erheblichen Entwertung ihrer Immobilie.

d) Infraschallbelastung in den eigenen vier Wänden – ein Zustand, den wohl niemand freiwillig in Kauf nimmt.

3) Politisch oder wirtschaftlich motivierte Erzählungen zur Windindustrie halten sachlicher Prüfung nicht stand

a) Welche Rolle spielt der weitere Ausbau der Windkraft für Österreich?

Die Windkraft wird zwar stark forciert von Lobbys, da diese von Staatlichen Förderung leben, spielt aber im österreichischen Gesamtenergiemix eine untergeordnete Rolle. Ihre Bedeutung wird oftmals überschätzt.

b) Inwiefern rechtfertigt das Energieziel 2030, negative Folgen für die Gesundheit der Menschen und der Natur?

Zieht man eine ehrliche Bilanz über Produktion, Betrieb und Entsorgung, gibt es keine nachhaltige Energieform. Die Windindustrie hinterlässt Naturschäden, die für immer irreversibel sind. Ob die EU in ihrer jetzigen Form überhaupt Bestand hat, ist höchst ungewiss. Der Schaden für die Umwelt, Liegenschaftsentwertung und gesundheitliche Schäden bleiben in jedem Fall bestehen!

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.

c) Wie wird das Schlagwort „erneuerbare Energie“ genau definiert? Da die Herstellung und der Betrieb der Windindustrie zwingend auf Erdöl und Gas angewiesen sind, greift der Begriff „erneuerbar“ zu kurz und blendet die fossile Basis der gesamten Produktionskette, Betrieb und fossile Pufferkraftwerke aus.

Hierbei geht es um den gewählten Betrachtungsrahmen-Frame: Fokussieren wir uns nur auf die Windmaschine und blenden alles Andere aus. In dieser engen Perspektive lässt sich von „erneuerbarer“ Energie sprechen. Weitet man den Betrachtungsrahmen jedoch aus auf: Gesamte Produktionsketten, Betrieb- Lebenszyklus, Finanzierung, Umweltzerstörung, Bodenaustrocknung, Gesundheit des Menschen, Liegenschaftsentwertung usw., verliert die Windindustrie dieses Attribut der erneuerbaren Energie.

e) Das Klima und die Umwelt wird massiv belastet durch die Windindustrie:

Mit dem Ausbau der Windkraft steigt parallel auch der Bedarf an konventionellen Pufferkapazitäten, um wetterbedingte Schwankungen verlässlich auszugleichen. Daher ist der Ausstieg aus fossilen Energieträgern unrealistisch. Paradoxerweise fördert die Windkraft den Ausbau fossiler Energieträger wie Gas und Öl. Dadurch werden zwei Lobbygruppen auf Kosten der Allgemeinheit bedient.

„Erneuerbar“ ist ein rein populistisches Schlagwort, denn die gesamte Produktionskette, von der Herstellung, Betrieb und die Endlagerung in der Windindustrie haben nichts mit Erneuerbarkeit zu tun. Ohne den Einsatz von Gas und Ölindustrie ist die Windindustrie nicht denkbar.

Wussten Sie, dass die Windindustrie zur Austrocknung der Böden beiträgt? Windkraftanlagen beeinflussen das Mikroklima, indem sie durch Luftverwirbelungen kühlere, feuchte Bodenschichten nach oben transportieren und trockenere Luftmassen nach unten drücken. Diese veränderte Luftzirkulation beschleunigt die Bodenaustrocknung und stellt somit eine potenzielle Belastung für die Ökobilanz von Wald- und Agrarökosystemen dar.

Bauvorhaben im Wald führen unweigerlich zu dessen Zerstörung: Windkraftanlagen im Wald erzwingen tiefgreifende Baumaßnahmen und aufwändige Materialtransporte, die sensible Ökosysteme dauerhaft zerstören. Die negativen Folgen der Bodenverdichtung durch Windkraft und Forstwirtschaft habe ich in der Broschüre 1 ausführlich beschrieben.

Rückbau: Bei Rückbau oder Erneuerung von Windenergieanlagen werden die Rotorblätter vor Ort zerschnitten, wobei giftige Substanzen in den Boden gelangen können.

Abrieb: Durch die Rotation der Rotorblätter entsteht permanenter Abrieb, welcher gesundheits- und umweltschädlichen Substanzen enthält und direkt in die Umwelt gelangt. Regen, Schnee und Hagel verstärken diesen Effekt erheblich. Die Blattspitzen moderner Windkraftanlagen erreichen enorme Geschwindigkeiten von über 300 km/h. Unter diesen extremen Kräften wird das Ausmaß der Erosion-Abrieb der Rotorblätter greifbar.

Ein Windrad ist ein Ressourcenfresser: Für die Magnete moderner Anlagen wird Neodym benötigt, dessen Abbau in China oft unter katastrophalen Umweltbedingungen stattfindet (Radioaktive Schlämme, vergiftetes Grundwasser).

Das Umweltgift SF6: In den Schaltanlagen der Windräder wird Schwefelhexafluorid (SF6) als Isolierung verwendet. Es ist das stärkste Treibhausgas – 22.000-mal klimaschädlicher als CO2. Undichte Stellen bei Wartung oder Rückbau sind eine tickende Zeitbombe! 1000 Liter Getriebeöl, 150 bis 200 kg sind giftig und brennbar. Im Brandfall kontaminieren unlöschbare Spieß-Rotoren den Boden und die Umgebung. Erkundigen Sie sich bei der Feuerwehr!

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.
Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.

Das Havarie Risiko beim Windrad ist sehr groß: Brand, Blitz, extreme Wetterbedingungen, Riss, Materialfehler, Materialermüdung, Verschleiß, technischer Defekt, Überdruck im System, Wartungsfehler, Defekte Dichtungen und O-Ringe, Sabotage, Krieg usw.

4) Melkkuh Bürger: Der Staat sichert einem Betreiber für jede Windmaschine eine garantierte Mindesteinnahme von 1,3 Millionen Euro pro Jahr über einen Zeitraum von 20 Jahren zu. Unabhängig davon, wie viel/wenig Strom die Anlage produziert oder wie hoch der Marktpreis des Stromes ist. Verdient das Windrad durch den Stromverkauf am Markt weniger als diesen Betrag von 1,3 Millionen Euro, zahlt der Staat die Differenz! Es gibt also kein Preisrisiko für den Windkraftindustrie Betreiber! In den 15 bis 20 Jahren der Windrad-Laufzeit macht der Betreiber pro Windrad jährlich fast 1.000.000 Euro Gewinn. Die Förderung durch EU und Staat dient als Versicherung. Sie sorgt dafür, dass die Banken das Projekt finanzieren, weil der Ertrag sicher ist. Der Staat schaltet das Marktrisiko aus. Staatliche Garantien hebeln das Angebot aus. Dies erinnert an sozialistische Abnahmegarantien.

Staatsinterventionismus innerhalb einer Marktwirtschaft: Der Staat nutzt Subventionen (wie Marktprämien oder Differenzverträge), um politische Ziele zu erreichen. Das Risiko wird auf den Steuerzahler übertragen, während die Gewinne privatisiert bleiben! Zudem verliert Ihre Liegenschaft wie beschrieben an Wert. Siehe Pkt. 2.

Windstrom ist sehr, sehr teurer Strom:

Ohne Subventionen wie die hohe Grundpreisgarantie, die Abschaltvergütung, die Vorreihung vor anderen Erzeugern und diverse Zuschüsse, lohnt sich der Ausbau der Windenergie keinesfalls. Die Nennleistung wird nur relativ selten erreicht. Insgesamt verteuert Windstrom den Strompreis für alle Kunden.

Windstrom ist in seiner Erzeugung stark von fossilen Energieträgern wie Gas und Öl abhängig. Steigen die Preise für Gas und Öl, verteuert das direkt auch die Produktion von Windstrom.

Netzstabilisierungskosten wegen Flatterstrom (beschreibt die wetterbedingte, schwankende Einspeisung von Wind- und Solarenergie): Im Jahr 2011 waren es 2 Millionen Euro. Tendenz steigend. Für die Netzstabilisierung im österreichischen Stromnetz fielen laut Regulierungsbehörde E-Control im Jahr 2025 Gesamtkosten von rund 3 Milliarden Euro an.

Angriff auf die Mündigkeit der Bürger: Im Wahlkampf wurde die Windkraft von den Parteien ebenso wenig thematisiert wie die Flächenumwidmungen dafür. Wenn Behörden und Betreiber Informationen einseitig filtern oder vorenthalten, beschneiden sie das Recht der Bürger auf umfassende Information und untergraben damit das demokratische Prinzip der Mündigkeit.

Das UVP-Verfahren (Umweltverträglichkeitsprüfung):

Bei größeren Windindustrieanlagen wird eine UVP durchgeführt. Hier werden zwar Gutachten erstellt, doch Kritiker bemängeln „Gefälligkeitsgutachten“, die von den Projektwerbern selbst bezahlt werden.

Heute schützen, was morgen sonst Legende ist: Gesundheit, Wald und Boden

Hier digital lesen (PDF)
https://www.feilhaber.at/arge-mutterboden.pdf
oder
QR-Code scannen und Dokument lesen

Herzlichst
Norbert O. M. Feilhaber
Arbeitsgemeinschaft Mutterboden

Impressum: Norbert Feilhaber, Trabenreith 22, A-3754 Irnfritz-Messern. Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstraße 92 c, 01277 Dresden.
Meine Recherche zur Windindustrie soll Ihnen als Inspiration für eigene Nachforschungen und neue Gedankengänge dienen.